

Antisemitismus in Deutschland heute

Gesprächsabend von Dr. Richard Geisen mit Dr. Clemens Heni, Kommende Dortmund, 8. November 2018, 19:30 Uhr

Handout von Clemens Heni als Ergänzung des Abends und für das Publikum zum Mit-nach-Hause-Nehmen und Sich-womöglich-zur-Kritik-und-zum-selbständigen-Nachhaken-anregen lassen

Intro: „Bei Schalke 05 gibt's einen Riesaufstand, beim „Inneren Reichsparteitag“ gibt's Schenkelklopfer! Oder: was hat das ZDF mit Antisemitismus zu tun?“

Was ist Antisemitismus? „Antisemitismus zeigt sich in drei miteinander in unterschiedlicher Intensität verwobenen Kategorien:

- 1) Der „traditionelle“, sowohl antijudaistische, rassebiologische wie verschwörungsmythische Antisemitismus.
- 2) Der Antisemitismus nach und wegen Auschwitz, darunter zählen Holocaustleugnung, Holocaustbejahung und Holocaustverharmlosung.
- 3) Die Israelfeindschaft oder der Antizionismus. (Vgl. Heni 2018, S. 8)

Wo ist welche Form des Antisemitismus hier und heute am gefährlichsten?

1) In den Parlamenten:

Die größte antisemitische Gefahr im Deutschen Bundestag, den 16 Landesparlamenten und den Regional- und Stadtparlamenten stellt die Alternative für Deutschland (AfD) dar. Die AfD ist stolz auf die „deutschen Soldaten in zwei Weltkriegen“ und lobt somit die deutschen Soldaten, die für den Holocaust im Zweiten Weltkrieg mitverantwortlich waren. Die AfD wendet sich in vulgärer und aggressiver Weise gegen die Erinnerung an den Holocaust, Beispiele sind Alexander Gaulands Wort vom „Vogelschiss“ oder Björn Höckes Hetze gegen das Holocaustmahnmal in Berlin. AfD-Mitglieder wie Wolfgang Gedeon aus Baden-Württemberg agitieren gegen Israel und unterstützen die gefährlichste antisemitische Verschwörungsideologie überhaupt, die Protokolle der Weisen von Zion, eine russische Fälschung von Anfang des 20. Jahrhunderts. Neo-Nazis wie Manuel Ochsenreiter arbeiten für AfD-Bundestagsabgeordnete wie Markus Frohnmaier. Ochsenreiter ist ein Freund des islamistischen Regimes in Iran und macht gegen die „Zionistische Lobby“ Front. Die AfD ist der parlamentarische Kopf für eine Vielzahl von rechtsextremen Gruppen und Bewegungen wie die Identitäre Bewegung und Martin Sellner, die sog. 1-Prozent-Bewegung u.a. von Jürgen Elsässer vom Compact Magazin oder den Antaios Verlag und das Institut für Staatspolitik von Götz Kubitschek. Angesichts von knapp 6 Millionen WählerInnen der AfD im September 2017 bei der Bundestagswahl steht die AfD für die bislang größte organisierte Gruppierung in der Bundesrepublik, von der Antisemitismus ausgeht. Die Erinnerungsabwehr oder der sekundäre Antisemitismus nach Auschwitz ist besonders ausgeprägt bei der AfD.

2) Israelfeindschaft bei Kirchen und bei NGOs und politischen Gruppen:

Viele Gruppen sind für antiisraelische Veranstaltungen bekannt, wie die Ev. Akademie Bad Boll, siehe z.B. eine VA 2018 mit BDS nahen TeilnehmerInnen wie Annette Groth (Die Linke) und Pax Christi International, die BDS unterstützen und sich für das antiisraelische „Rückkehrrecht“ der Palästinenser einsetzen, die niemals in Israel oder „Palästina“ lebten, sondern in Dortmund oder Köln und New York geboren wurden; oder eine andere Konferenz von Brot für die Welt wie eine VA mit dem PFLP-Mann und Anti-Israeli Shawan Shabarin 2014 (vgl. dazu z.B. Texte auf www.clemensheni.net). Jüngstes Beispiel eine Veranstaltung in einer evangelischen Kirchengemeinde in München letzten Sonntag, wo ein Pro-BDS Vertreter Redner war. Die BDS Kampagne hetzt in antisemitischer Manier zum 9. November 2018 mit einem Aktionstag „Für eine Welt ohne Mauern“, der explizit die Sicherheitsmauer in Israel mit der Reichspogromnacht vergleicht. Dieser Nazi-Israel Vergleich ist eine der bekanntesten und abstoßendsten Formen des heutigen Antisemitismus.

3) Auf der Straße und in der Öffentlichkeit:

Für Juden geht in der Öffentlichkeit die größte Gefahr von antisemitisch fanatisierten Muslimen, Türken und Arabern aus. Sobald auf einer Demonstration oder Kundgebung in Dortmund, Bochum, Berlin, Köln, Frankfurt oder München eine israelische Fahne zu sehen ist, besteht umgehend die Gefahr, dass diese brutal entwendet wird und die pro-israelischen Aktivist*innen angepöbelt, beleidigt oder geschlagen und verletzt werden. Besonders krass war dies im Sommer 2014 auf deutschen Straßen während des damaligen Krieges Israels gegen die terroristische Hamas im Gazastreifen. Aber auch ganz normal hier und heute im Alltag tragen die meisten Juden (oder andere) keine offen erkennbaren Symbole wie eine Davidsternhalskette, eine Kippa oder ein T-Shirt der israelischen Armee IDF, so gut wie niemand würde hierzulande auch nur eine kleine Israelfahne auf die Hutablage eines Autos legen. Auch viele Linke und Neonazis reagieren aggressiv auf jüdische Symbole, aber vor allem Viertel mit einer großen muslimischen und arabischen Bevölkerung sind besondere Gefahrenbereiche für Juden und Personen, die mit jüdischen Symbolen auftreten.

4) Im Internet und bei „sozialen“ Medien:

Im Internet gibt es eine riesengroße Anzahl von antisemitischen Texten und Posts. Hier tummeln sich Neonazis, „besorgte Bürger“, organisierte Islamisten und unorganisierte antijüdische wie antiisraelische Muslime, aber auch Linke und viele Bürger*innen bis weit in die Mitte der Gesellschaft. Insbesondere Verschwörungsmythen sind eine extreme Gefahr, da sie immer einen antisemitischen Unterton haben. Wer von geheimen Mächten schwafelt, meint meistens „den Juden“. Einer der größten Skandale in dieser Hinsicht war die Aussage des damaligen Präsidenten des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Hans-Georg Maaßen, der fast die Regierung zu Fall gebracht hätte und diese Woche in Rente geschickt wurde, dass gewisse Personen absichtlich von einer „Hetzjagd“ in Chemnitz nach einem Mord oder Totschlag an einem Deutschen von tatverdächtigen Nicht-Deutschen gesprochen hätten, um von jenem Mord oder Totschlag abzulenken. Selbst ein antisemitischer Angriff auf ein jüdisches Restaurant am nächsten Tag (27.08.2018) in Chemnitz hat Maaßen nicht zu einer

Revision seiner Agitation bewogen. Das zeigt, wie tief im Mainstream der Gesellschaft extrem rechtes Denken, das mit Verschwörungsmmythen hantiert, verbreitet ist.

5) In der Wissenschaft:

In der Islamwissenschaft ist ein antizionistischer Ton maßgeblich. Anti-islamistische und pro-israelische Forscher*innen sind die große Ausnahme (siehe meine Studie Heni 2011). In weiten Teilen der Sozial- und Geisteswissenschaft ist zudem seit vielen Jahren die postkoloniale Ideologie maßgeblich. Weite Teile dieser ideologischen Strömung leugnen die Präzedenzlosigkeit des Holocaust. Das wird z.B. in einem Zitat einer von Bundesmitteln mit finanzierten Gastwissenschaftlerin deutlich, Imani Tafari Ama, die im Juni 2017 in der Tageszeitung (taz) in einem Gespräch sagen durfte (und die Redaktion hat das nicht zensiert):

„Die Europäer müssen anerkennen, dass die Verschleppung der Afrikaner das größte Verbrechen in der Menschheitsgeschichte ist, größer noch als der Holocaust.“

Das ist ein postkolonialer Antisemitismus. Selbst in Jüdischen Studien gibt es Vertreter, die sich nicht unbedingt hinter Israel stellen, sondern der sog. binationalen Ideologie anhängen oder mit ihr kokettieren. In der Antisemitismusforschung gibt es ebenso eklatante Schwachstellen und problematische Positionen. So hat sich das Konzept „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (GMF) in weiten Teilen durchgesetzt, das nicht ansatzweise verstehen möchte und kann, dass der genozidale Hass auf Juden nicht den Vorurteilen über „neue Nachbarn“ in die gleiche Kategorie gepackt werden kann. Auch die Gleichsetzung von „Islamophobie“ und Antisemitismus verwischt diesen grundlegenden Unterschied. Rassismus in Deutschland betrifft alle als nicht-deutsch Kategorisierten, Griechen, Italiener, Türken, Araber, ob sie nun atheistisch, christlich oder muslimisch sind etc. **Besonderer Skandal:** Der Doktorvater des wohl bekanntesten Antisemitismusforschers hierzulande, Wolfgang Benz, ehemaliger Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung (ZfA) an der TU Berlin, war ein Nazi. Benz hat das von 1965, als er bei ihm Doktorand wurde, bis 2010, als ich das aufdeckte, nicht wissen wollen. 1988 gratulierte Benz diesem Nazi, dem Mittelalterhistoriker Karl Bosl, der am 16./17. Januar 1945 auf der letzten Historikertagung des NS teilnahm, die Teil der „Aktion Ritterbusch“ war und aus Solidarität mit dem „Führer“ im Geburtshaus Hitlers in Braunau am Inn stattfand, zum Geburtstag. Nach 1945 war Bosl in antisemitischen Kreisen aktiv und ehrte andere alte Nazis. Er sprach z.B. im November 1972 am Grab des NS-Historikers Theodor Mayer. Bosl verehrte auch den Antisemiten Ernst Moritz Arndt von Anfang des 19. Jahrhunderts und sprach 1964 beim rechtsextremen „Witikobund“, wobei er die Vertreibung der Deutschen mit dem Holocaust verglich. 1990 wurde Benz Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung (ZfA). Die Nachfolgerin von Benz im Jahr 2011, Stefanie Schüler-Springorum, hat nicht nur anti-israelische Kolleg*innen eingeladen oder eingestellt (wie Tamar Amar-Dahl, Achim Rohde oder Brian Klug), sondern meint ernsthaft, man könnte die heutige „Muslimfeindschaft“ mit dem Juden Hass Anfang des 19. Jahrhunderts vergleichen. Dabei musste Heinrich Heine sich taufen lassen, um das Entréebillet in die bürgerlich christliche Gesellschaft zu ziehen. Heute ist es gerade umgekehrt: heute konvertieren manche Menschen zum Islam, Konvertiten sind häufig besonders islamistisch.

6) EU-Politik und internationaler Trend der Abschaffung des Holocaustgedenktag:

Was so gut wie niemand hierzulande je diskutiert sind Tendenzen in der EU, z.B. im Europäischen Parlament, oder von Altbundespräsident Joachim Gauck, einen einheitlichen europäischen Gedenktag für die „Opfer totalitärer Herrschaft“ einzurichten und somit den Holocaustgedenktag überflüssig zu machen.

7) Linke Verharmlosung des Holocaust:

Für viele Linke war der Holocaust nur eine besonders brutale Facette in der Geschichte des Kapitalismus. Im Zuge der Goldhagen-Debatte 1996 ff. zeigt sich das Unverständnis gegenüber der zentralen Bedeutung des „eliminatorischen Antisemitismus“ (Goldhagen) der Deutschen im Nationalsozialismus besonders eklatant. Fast alle deutschen Historiker lehnten Goldhagen ab, mit Ausnahme von Julius H. Schoeps vom Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam. Eine so gut wie nie diskutierte Form der Verharmlosung von Auschwitz liegt im Werk eines der bekanntesten linken Schriftsteller der 1960er und 1970er Jahre vor: Peter Weiss, der absichtlich nicht von Deutschen als Tätern und Juden als Opfern reden wollte, Auschwitz mit Dresden verglich und 1967 gegen Israel agitierte, was den Schriftsteller Wolfgang Hildesheimer in der ZEIT zu einer scharfen Kritik des linken Antizionismus veranlasste. Sodann bedankte sich der Philosoph Theodor W. Adorno bei Hildesheimer für diese Kritik mit einer Postkarte.

Literatur:

Clemens Heni (2011): *Schadenfreude. Islamforschung und Antisemitismus in Deutschland nach 9/11*, Berlin: Edition Critic

Clemens Heni (2014): *Kritische Theorie und Israel. Mas Horkheimer und Judith Butler im Kontext von Judentum, Binationalismus und Zionismus*, Berlin: Edition Critic

Clemens Heni (2017): *Eine Alternative zu Deutschland. Essays*, Berlin: Edition Critic

Clemens Heni (2018): *Der Komplex Antisemitismus. Dumpf und gebildet, christlich, muslimisch, lechts, rinks, postkolonial, romantisch, patriotisch, deutsch* | Berlin: Edition Critic, ISBN 978-3-946193-210-0 | 30€ | 764 Seiten | Hardcover mit Lesebändchen

Bestellungen in jedem Buchladen oder am besten direkt über info@editioncritic.de

Im Januar 2018 lud mich das Radio WDR 5 nach Köln zu einem Gespräch mit dem Moderator Thomas Koch aus Dortmund ein, Thema ähnlich wie heute: Antisemitismus (und Fußball). Dieses so ernsthafte und wichtige Thema erlaubt es mir gleichwohl, auch an einem solchen Abend eine etwas heitere oder ironische Note zu zitieren, gerade auf einem Vortrag oder einem Gespräch in Dortmund:

„Ewig spült der Ozean Sein Wasser an die Küsten dran – Ewig regnet's oder schneit es Oder grade nichts von beides – Ewig ist der Sonnenlauf von oben und unten auf die Erde drauf – Ewig spricht um Acht genau Zu uns, dem Volk, die Tagesschau – (...) Doch am allerewigsten Das Einzige seit eh und je – Das wissen nur die wenigsten – Das ist der BVB!“, Thomas Koch (2016): *Ernsthaft, Paderborn: Lektora*, S. 36